



1

Junge Kreative beleben die Szene

Immer mehr Menschen schätzen den Wert guter Gartengestaltung. Die Nachfrage nach Gartendesign steigt. Belebt wird die Szene der Gartendesigner in der Schweiz derzeit durch junge Kreative wie Jan Schelling und Robin Lustenberger. Das ambitionierte Planerteam aus Zürich macht durch eigenständige Gestaltungen auf sich aufmerksam. Mit dem vor gut einem Jahr gegründeten Planungsbüro «LSLA GmbH – Lustenberger und Schelling Landschaftsarchitektur» ist den beiden ein Start nach Mass gelungen. Bereits sind sie über den Raum Zürich hinaus bekannt.

1 Präzise an die Krümmung der Wand angepasstes Stahlgefäss mit seidenmattem Überzug. Die Betonwand ist mit einer Goldlasur überzogen. Die Wandbegrünung aus Bambus unterstreicht die minimalistische Ausstrahlung dieser Innenhofgestaltung.

Text: Waltraud Aberle,
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin BSLA
Bilder: LSLA

Am besten verstehen wir uns beim Entwerfen. Das ist unsere Stärke. Wir finden rasch Lösungen», sagt Jan Schelling und schwärmt über «die Glanzmomente», dann, wenn eine Idee Gestalt annimmt. Dank ihrem gartenbautechnischen Know-how stellen sie schnell fest, ob eine Idee praxistauglich ist. Kennengelernt haben sich Jan Schelling und Robin Lustenberger in ihrer Lehrzeit in der Gewerbeschule. Schon damals war den beiden klar: «Wir machen uns selbstständig», erinnert sich Lustenberger. Beruflich kreuzten sich ihre Wege nach der Ausbildung im Betrieb von Enea Landschaftsarchitektur. Diese Zeit verschaffte den jungen Landschaftsgärtnern einen Einblick in anspruchsvolle Gestaltungsprojekte. Gemeinsam besuchten sie später die Technikerschule am Oeschberg, wo sie ihr Faible für Gartengestaltung entdeckten: «Eine super Zeit, wir konnten enorm von unserem Gestaltungslehrer profitieren», erinnern sich Lustenberger und Schelling.

Dann, 15 Jahre nach der Lehre, war die Zeit reif für die Selbstständigkeit. Sie gründeten ein Planungsbüro in zentraler Lage beim Rieterpark in

Zürich und nannten es selbstbewusst: LSLA GmbH – Lustenberger und Schelling Landschaftsarchitektur». Davor hatten sie in führenden Betrieben gearbeitet: Jan Schelling war in leitender Funktion im Bereich Privatgarten und Planung bei Trüb in Horgen und bei Leuthold in Oberrieden tätig, wo er seine gestalterische Stärke bei einer Vielzahl von Gartenplanungen ausleben konnte. Für beide Firmen gestaltete er einen Schaugarten an der Gartenmesse Giardina, die jeweils mit Gold ausgezeichnet wurden. Zürich ist zwar ein gutes Pflaster für ein Start-up als Gartendesigner, doch positioniert sich LSLA über Zürich hinaus. Bereits denken Lustenberger und Schelling über die Teilnahme an der renommierten Chelsea Flower Show nach, um sich in der höchsten Liga der Gartendesigner zu präsentieren und zu messen. Die Offenheit für Neues und Stilbewusstsein verbindet die Gartengestalter: «Wir lesen viel, interessieren uns für Architektur und Kunst und sind beide schon mehr als einmal um die Welt gereist», sagt Lustenberger. Auf einen Stil wollen sie sich aber nicht festlegen. Ihre Gestaltungen sind zugeschnitten auf den jeweiligen Menschen, den bestimmten Ort und das Projekt als Ganzes. «Wir ahmen nicht nach, wir su-



2



3

chen bei jedem Projekt das Einzigartige.» Zwar gibt es keinen Stil, dennoch sind Vorlieben ablesbar wie die Arbeit mit Stahl oder die Verwendung von Vasen und Pflanzenschalen aus Sandstein, die sie selbst designt haben. Auch steht die Pflanzenverwendung immer im Mittelpunkt der Entwürfe.

Dank dem Netzwerk aus ihrer früheren Tätigkeit profitieren sie von Weiterempfehlungen. Von der Architektin Sara Spiro wurden sie für die Gestaltung des zwischen zwei Häusern eingespannten, 35m² grossen Atriums in Zürich beigezogen. Das Projekt ist geprägt durch wenige, auf das Wesentliche reduzierte Gestaltungselemente, deren Form- und Farbgebung fein aufeinander abgestimmt sind. Um das Stahlgefäss präzise an die Krümmung der Fassade anzupassen, wurde eine Schablone erstellt. Die Farbtöne im Wohnbereich setzen sich im Innenhof fort. Die Betonwände erhielten eine Goldlasur, die Stahlgefässe eine seidenmatte Beschichtung. Das Farbkonzept soll auch Jahre später noch sichtbar sein, deshalb kam als Bodenbelag das form- und farbstabile Holzimitat «Resitsa Dark» zum Zug. Für die Ausführung werden jeweils unterschiedliche Gartenbaubetriebe eingeladen, zu offerieren. «Wir wollen unabhängig bleiben. Im Vordergrund steht für uns die Bauherrenvertretung.» Die gestalterische Bauleitung übernehmen sie selbst, ebenso die Pflanzenbeschaffung: «Bei den Solitären bewegen wir uns im Hochpreissegment. Da müssen wir uns abheben durch Pflanzen, die genau passen».

In naher Zukunft wollen sich Lustenberger und Schelling noch mehr auf die Entwurfsplanung konzentrieren: «70 bis 80% entwerfen, das wäre super.» Dabei wollen die beiden ihre Kreativität unabhängig vom Budget ausschöpfen und die Gesamtheit von Kunden ansprechen – Menschen,



4



5

die begeistert sind von Gärten. Auch wollen die Gartengestalter neue Wege beschreiten, um Gärten zu marktgerechten Preisen zu planen. Eine denkbare Variante sind Masterpläne, die eine Etappierung erlauben. Ihre offene Haltung bezieht sich auch auf die Zusammenarbeit mit Gartenbaufirmen, indem sie die Entwurfsplanung für deren Kundschaft übernehmen. So lassen sich planerische Engpässe überbrücken und entsteht gestalterischer Mehrwert für die Kundschaft.

2 Fein aufeinander abgestimmte, auf das Wesentliche reduzierte Elemente prägen die Atriumgestaltung.

3 Für eine Luxuswohnanlage in Kirchberg gestalteter Terrassengarten mit grossen Solitärgehölzen und von LSLA entworfenen Sandsteinschalen.

4 Robin Lustenberger (links) und Jan Schelling möchten sich künftig noch mehr auf die Entwurfsplanung konzentrieren: «Wir wollen unsere Kreativität unabhängig vom Budget der Kundschaft ausschöpfen.»

5 Visualisierungen von Handzeichnungen machen den Gartenplan für die Kunden anschaulich. Die Entwurfsplanung umfasst zudem einen Grundrissplan und einen Seitenanriss. Mit der Entwurfsplanung wird ein Kostenvoranschlag abgegeben.

dergartenbau
EDITION SPECIALE
garten+design